

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 41

Artikel: Gespräche nach der Polizeistunde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kaffeehausstrategie

Ein Kaffeehausstrategie saß
vor dem gefüllten Pilsnerglas.
Er wünschte sich mit viel Geschrei
den Abendblätterwald herbei,
vergrub sich in das Blattgewirre
und nippte sparsam an dem Birre.
Der Ober sagte sich im Laufen:
"Ach, möchte er doch schneller saufen!"
Es war dem Ober nämlich nun
ums Trunkenboldengeld zu tun.
Der Herr Strategie aber las,
wobei er sein Gesöff vergaß,
beschrieb mit biergetränkten Singern
den Tisch mit wunderlichen Dingern,
gewann mit Glanz und Leichtigkeit
die größte Schlacht im Völkerstreit...
Und als er aufgehört zu malen,
da ging er — und vergaß zu zählen.

Paul Altheer

Ein sonderbares Jagdrevier

Man las in einem Aargauer Blatt:
"Im Habsburger Jagdrevier
wurde wegen dem Ausbruch der Maul-
und Klauenseuche in einem dortigen
Stalle die Ausübung der Jagd bis
auf weiteres gänzlich verboten."

Man könnte sich nun zweierlei fragen:
1. Warum wollte man absolut in dem be-
treffenden Stall jagen?
2. Was für eine Sorte jagdbaren Wildes
hoffte man in dem genannten, immerhin
etwas kleinen Revier anzutreffen?

Ein Grundriger.

Balkan-neutrale Lamentation

Nun sing der Türke wirklich auch noch an
Sich in den sogenannten heil'gen Krieg zu stürzen —
Ist der das einzige richtige Organ,
Die Kriegesgreuel endlich abzukürzen?
Wir stecken zwischen drinnen eingekettet,
Bedrängt von Baschi-Bozuk und Baschkiren,
Gerägt, wenn wir vorher zugetellt,
Wer uns für die Kultur will okkupieren. —
Ob Islamiten uns die Sohlen streichen,
Ob unser Gott die Knute mag erweichen,
Das bleibt sich gleich. Ob wir mit Goldpiastern
Dem Muselman die Wege müssen plästern,
Ob Vater Sar den letzten Rubel nimmt,
Das bleibt für uns genau der gleiche Simmt.
Ob orthodox, ob Mahomed's Gebot,
Gleich groß in jedem Sall bleibt unsre Not;
Pope und Mufti stehn auf gleicher Stufe,
Der Nizam und Kosak in gleichem Kuse!
Wie wollen wir, Rumänen und Bulgaren,
Uns vor zwei gleichen Uebeln gut bewahren?
— Wir warten's ab, wer dann der Stär-
kere ist,
Dem helfen wir grundsätzlich dann zur Stüt-
ze. — Papa

Barbaren

In Kramelshausen schloß ein offenbar
wahnhaft gewordener Reserveist trotz der
Warnungen seiner Ehegattin und seiner
sechs Kinder, seinem Schwager, dem Schnei-
dergesellen Josef Knallauer zwiehundert
Mark vor.

Jack Hamlin, Lausanne

Einblicke in die Werkstatt der Zeit

III. Die neuen Zinsfüße.

In der Abteilung "National-Orthopädisch" finden wir an einem langen Tisch sitzend Mitglieder der Sinanzen, die, mit rot und weißgeflechten Monteurblüsen angezett, sonderbare Gegenstände fabrizieren. Es sind dies die neuen Zinsfüße, die gegenüber den bisherigen, wie jedermann weiß, erhöht werden sollen. Eine ganze Reihe von Söhnen steht da: der bewegliche Diskont-, der breite Hypothekar- mit der Achillesferse, der platte, vom Erhöhen und Erniedrigen arg mitgenommene Lombardzinsfuß etc.

In der Erkenntnis, daß die Erhöhung dieser Süße, die die Last der Schulden zu tragen haben, sehr fest konstruiert werden muß, aber doch nicht so, daß eine weitere Erhöhung später unmöglich ist, wird unter diese bronzenen Normalfüße eine sinnreiche Vorrichtung geschaubt. Es ist dies ein kleiner Rothurn, welcher nach dem bekannten Prinzip der Narrenschere auseinander gezogen, also erhöht werden kann: nach angestellten Schuldbelastungsproben der S. B. B. ist dieser Rothurn in jeder Lage standfest.

Die Idee der Verwendung des Narrenscherenprinzips zur Erhöhung von Zinsfüßen scheint uns ein Ding, so gefreit, wie es nur der Intuition eines Nationalökonomen entsprungen sein kann. Die Erfindung der bronzenen Normalfüße selbst datiert ins Mittelalter, in die Lombardie, woher ja noch heute der "Lombardzfuß" stammt. Man darf gespannt sein, wie sich die neue Vorrichtung bewährt; bei Hypothekarzinsfüßen, auf denen die ganze Last ein- und zweistöckiger Hypotheken ruht, dürfte die Narrenschere am Ende doch etwas zusammenklappen.

Chu

3' Bärn

Und regnet's draußen in der Welt
Auch Bomben und Granaten:
Bei uns im Stadtrat gibt es stets
Was Wicht'ges zu beraten.
Da ist die Schulen-Kommission,
Die allgemein nichts tauge,
Dem Schularzt und dem Lehrer auch
Seit je ein Dorn im Auge.
Sie mischt sich stets in Alles ein,
Kommt gleich mit Paragraphen:
Und läßt selbst nicht — sieh' Karl Jahn —
Die brävsten Lehrer schlafen.
Die Schulstatistik aber erst,
Dort sitzt es noch viel tiefer:
Man findet drum — sieh' Dr. Ost —
Nicht mal das Ungeziefer.
Und die Koedukation,
Das war ein böser Gumper:
Man lese nur in München nach
Bei Bräulein Lene Sumper.
Die Mädchensekundarschul' sei
Auch durchaus nicht erbaulich:
Sie bildet — siehe Dr. Tröß —
Die Mädchen nicht hausfraulich.
Kurz, regnet's draußen in der Welt
Auch Bomben und Granaten:
In unserm Stadtrat bleibt stets Zeit,
Um Wicht'ges zu beraten. —

Wiglerfink

Völkerkunde

Ich beobachtete jüngst eine Bubenschar bei dem jetzt so beliebten Kriegsspiel: eben wurden die Nationen ausgeteilt. — Ein älterer Bub wies einem etwa 3½-jährigen Hemd-Hosenmäß den Japaner zu mit den Worten: Du, Srihchen, du bist der Japaner; du hast ein' Hosen schlöh! —

Ing.

Zehn Prozent

Zehn Prozent, so wird es heut' verkündet,
Sollen teurer jetzt die Schuhe sein —
Hat man sich zum Gerben auch verbündet,
Rechtes Leder bringt das noch nicht ein.
Läuft auch manches Kindvieh in der besten
Aller Welten ungemein herum,
Präsentiert sich's auch bei manchen Sesten
Von dem Rednerpult dem Publikum.

Teurer wird das Leder und die Schuhe
Sind mit Gold nicht aufzurütteln mehr —
Schick' dich drein und geh' in aller Ruhe
Auf dem baren, bloßen Fuß einher,
Zeige deine Hühneraugen allen,
Die betroffen sind von gleicher Qual —
Hier in diesen weniger heiligen Hallen
Ist das Leben manchmal recht fatal.

Doch bei jedem Unheil, Freund und Bruder,
Ist ein Gutes mercstendeels dabei:
Such' es nur und sei kein dummes Luder
Und erheb' dich über dem Geschrei.
Denk' an all' die artigen weißen Maden,
Die beim Barfuß-geln ans Tageslicht
Kommen müssen — und es ist der Schaden
Doch im Grund kein großer Schaden nicht.

T. g.

Unglaubliche Kohheit

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren,
Sieß bei der Einnahme von Antwerpen
Süßilier Lemke von der dritten
Kompanie in Gegenwart seiner direkten
Vorgesetzten und einiger Frauen und Kinder
vor dem Justizgebäude einen schwören
Seufzer aus.

Jack Hamlin, Lausanne

Gespräche nach der Polizeistunde

(Die Kriegsanleihe)

Der Sachverständige: Sehen Sie, es hat doch
noch Geld in der Schweiz.
Der Nebelspalter: Ich sehe nichts. Vielleicht
morgen, bei Tage.
Der Sachverständige: Ich meine nicht, Sie
sollen das Geld sehen, sondern hören, was...
Der Nebelspalter: Ich kann es auch nicht hören.
Der Sachverständige: Ich meine: Es ist heraus,
dah in der Schweiz doch noch Geld ist.
Der Nebelspalter: Wenn es heraus ist, dann
kann es doch nicht mehr hier sein.
Der Sachverständige: Ich meine, man weiß
es jetzt, daß es doch noch Geld gibt in der Schweiz.
Der Nebelspalter: Man weiß es? Ich weiß es
nicht.
Der Sachverständige: Ach, Sie natürlich nicht;
aber ich, der Sachverständige.
Der Nebelspalter: So, Sie sind sachverständig?
Der Sachverständige: Ja.
Der Nebelspalter: Also dann, bitte, woher weiß
man das?
Der Sachverständige: Unsere zweite Kriegs-
anleihe ist dreimal überzeichnet worden.
Der Nebelspalter: Und doch gibt es Leute, die
nichts haben.
Der Sachverständige: Aber nicht von jenen,
die gezeichnet haben.
Der Nebelspalter: Und wenn alle gezeichnet
hätten, wäre dann mehr Geld vorhanden als
jetzt?
Der Sachverständige: Nein.
Der Nebelspalter: Wie können Sie also aus
der Zeichnung wissen, ob Geld da ist oder nicht?
Der Sachverständige: Ach... hm... Weil
(wütend) Ach, Sie sind ein Kaffer! Weil ich Sach-
verständiger bin, wenn Sie es durchaus wissen
wollen, Sie...
Der Nebelspalter: Danke. Gute Nacht. ms.